

2/3 Dutzend goldene Regeln fürs Libretto und seine Vertonung (aus höchstprivater Sicht des Komponisten)

Für Librettisten

1. Meide alle Sätze, die Bildzeitungslänge überschreiten!

Nebensätze sind striktestes Tabu. Gesungener Text braucht drei- bis zehnmals soviel Zeit wie gesprochener Text – das Publikum soll schließlich am Ende des Satzes nicht schon vergessen haben, wie er angefangen hat. Sowas können wir getrost demontierten Altpolitikern überlassen. *Zack! Bumm!* – das geht auf der Bühne tausendmal besser als alle philosophischen Höhenflüge.

2. Bau in den Text Wiederholungen ein – je mehr, desto besser!

Wiederholungen sind die Freude jedes Komponisten. Ein Komponist ist nunmal ein schlichter Zeitgenosse. Die weltanschaulichen Konflikte der Figuren sind ihm normalerweise schnuppe. Er denkt in Material und Form, in Varianten und Kontrasten, in Steigerungen, Brüchen und Reprise. Wenn er keine Wiederholungen kriegt, aus denen er eine eigenständige musikalische

Struktur aufbauen kann, wird er „am Text entlangkomponieren“. Und das wollen wir doch alle nicht!

3. Gib acht auf die Lautgestalt der Wörter!

Ja wirklich, Komponisten denken so. Wenn die Stimmung plötzlich ins Düstere kippt, wird's der Komponist umso dankbarer verkomponieren, wenn sich gleichzeitig die Vokale „e“ und „i“ in „o“ und „u“ verwandeln. Welch schöner Übergang ist dies: *„Schweigend / Mit heimlichen Schritten, / Wie unsterker Duft von Tulpen und Lupinen“* (Teil 2, Szene 2). – Da lacht die Komponistenseele!

4. Lass Freiräume in der zeitlichen Abfolge!

Komponisten lieben es, über die Zeit frei schalten und walten zu können. Ein fertiges Libretto treibt ihnen die Schweißperlen auf die Stirn. Am liebsten wäre ihnen ja sowieso der große Text-Wühltisch zur freien Selbstbedienung. Das geht natürlich nicht. Es sollen ja schließlich auch Inhalte rüberkommen, schon klar. Aber je öfter man dem Komponisten

freie Hand gibt, desto interessanter und dichter wird die Musik werden.

Für Komponisten

5. Behandle den Text nicht ungehörig!

Manche Sätze sind einfach nicht dafür gemacht, gesungen zu werden. Zwing sie nicht dazu. Warum darf nicht auch gesprochen werden? Geflüstert? Sprechungen? Geschrien? Deklamiert? Gesummt?

6. Finde nicht fürs Sprechen, sondern fürs Singen einen Grund!

Auch nach 400 Jahren Operngeschichte leuchtet's dem unbefangenen Zuschauer nicht unmittelbar ein, warum auf der Bühne eigentlich ständig gesungen werden soll. Das Sprechen ist das Normale. Das Singen ist das Außergewöhnliche. Singen kann z. B. eine Transzendierung sein. Ja, manchmal geht's gar nicht anders, da MUSS man singen! Siehe Teil 2, Szene 3: Gerade noch hat es große Klangexplosionen gegeben und ein

wild herumrennender Typ musste gegen ein ohrenbetäubendes elektronisches Rauschen einen existenziell-verzweifelten Text brüllen, und dann kommt alles zur Ruhe, und nach einer Weile fängt eine Frau an, vom Mond als einem utopischen Sehnsuchtsort zu reden – zu reden? Nein! Natürlich zu singen! Jetzt ist der Anlass dazu!

7. Denk allen Text musikalisch!

Insbesondere, wenn der Text gesprochen wird. Es soll ja Musiktheater entstehen und nicht Sprechtheater mit begleitender Musik oder Konzertmusik mit begleitendem Dazugequatsche. Denk in Kategorien wie Stimmlage, Intonation, Sprechtempo, Sprechintensität und notiere das auch in der Partitur! Der Regisseur wird's hassen! Das Publikum aber wird plötzlich eine Einheit von Musik und Sprache erleben.

8. Komponiere so, dass man allen Text versteht, den man verstehen soll!

Nur weil man in 999 Opern ohne Übertitel verloren wäre, heißt das noch lange nicht, dass es in der tausendsten genauso sein müsste. Die Sänger müssen nicht immer Belcanto singen – bzw., sie müssen überhaupt nicht immer singen, siehe Punkt 6 – und wenn dann endlich die Emotionen hochkochen, wenn alles laut wird und die Helden-töne Morgenluft wittern, wenn sich die Liebenden in den Armen liegen und der Chor den neuen Zaren preist und Walhall brennt und ORLANDO das Opernhaus in die Luft sprengt – dann ist der Text auch nicht mehr wichtig ...

Martin Grütter